

# **Ich lobe dich mit tausend Namen**

**Gemeinsam auf dem Weg  
zu einer gerechten Gemeinschaft  
von Frauen und Männern  
in der Kirche**

## **Frauensonntag 2002**



**Evangelische Frauen- und Familienarbeit Berlin-Brandenburg  
Weinbergstraße 18/19, 14469 Potsdam (0331 - 2777 451)**



Evangelische Frauen- und Familienarbeit  
Berlin-Brandenburg  
Geschäftsstelle Weinbergstraße 18/19,  
14469 Potsdam

Büro Berlin  
Goethestraße 26-30  
10655 Berlin

Von der Geschäftsstelle:  
Helga Bobey, Referentin  
Dr. Christiane Markert-Wizisla, geschäftsführende Pfarrerin  
Dr. Ulrike Metternich, theologische Referentin  
und  
Pfarrerin Manon Althaus  
Pfarrerin Catharina Freudenberg  
Pfarrerin Christine Pohl  
Pfarrerin Ulrike Rogatzki

Titelbild aus Segen Herberge in unwirtlicher Zeit.  
Mit freundlicher Genehmigung von Hanna Strack



# Inhaltsverzeichnis

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| Vorwort der Verfasserinnen            | 2  |
| Einleitung                            | 4  |
| Theologische Aspekte der Gottesanrede | 5  |
| Gottesdienstentwurf                   | 7  |
| Vorschlag für eine Abendmahlsfeier    | 12 |
| Predigttext (2.Mose 3,1-15)           | 13 |
| Lesepredigt                           | 14 |
| Gottesanreden in der Bibel            | 17 |
| Materialsammlung                      | 18 |
| Literaturverzeichnis                  | 24 |

## Vorwort der Verfasserinnen

Jetzt ist es so weit. Sie halten das erste Materialheft für die Feier eines „Frauensonntags“ in der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg in der Hand.

### Zur Entstehung

Als die Dekade „Solidarität der Kirchen mit den Frauen“ (1988-1998) des Ökumenischen Rates der Kirchen endete, entstand der Wunsch, einmal im Jahr mit der Feier eines Gottesdienstes an das Anliegen dieser Dekade zu erinnern. In einigen Landeskirchen hat sich schon eine feste Tradition gebildet, diesen Gottesdienst immer am 14. Sonntag nach Trinitatis zu feiern. Wir möchten die Gemeinden in unserer Landeskirche mit diesem Materialheft einladen, sich an dieser Tradition zu beteiligen. Sie finden einen kompletten Gottesdienst vor, den Sie übernehmen können. Er kann Sie aber auch anregen, Eigenes zu entwerfen.

Außerdem bieten wir allen Interessierten eine Frauen-Gottesdienst-Werkstatt am 21. September 2002 im Haus der Kirche an. In diesem Jahr war es uns aus organisatorischen Gründen leider nicht möglich, die Gottesdienstwerkstatt vor dem 14. Sonntag nach Trinitatis anzubieten. Wir werden das aber bei unserer Planung für das nächste Jahr berücksichtigen. Wir freuen uns über alle Gemeinden, die sich mit uns auf diesen Gottesdienst einlassen. Für Rückmeldungen, Verbesserungswünsche, Erfahrungsberichte etc. sind wir offen.

### Zum Namen

In einigen Landeskirchen hat der 14. Sonntag nach Trinitatis den Namen „Frauensonntag“ bekommen, in der Rheinischen Landeskirche heißt er „Miriamsonntag“. Die Kirchenleitung der EKIBB hat auf ihrer Sitzung am 16.03.2001 den Gemeinden unserer Landeskirche empfohlen, im Herbst jedes Jahres einen Sonntag „Gemeinsam auf dem Weg zu einer gerechten Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ zu begehen. Diesem Anliegen wollen wir mit unserem Gottesdienstvorschlag entsprechen. Dennoch bleibt für uns die Frage offen, welche Bezeichnung dieser Sonntag tragen soll. Nach intensiver Diskussion schlagen wir vor, an dem sich schon breit etablierten Namen „Frauensonntag“ festzuhalten, obwohl dieser Name auch Erklärungsbedarf bietet.

Der „Frauensonntag“ ist ein Sonntag für die **ganze** Gemeinde. Frauen werden aber bewusst in die Gestaltung des Gottesdienstes mit einbezogen, in welcher Art auch immer bleibt den einzelnen Gemeinden überlassen. „Frauensonntag“ bedeutet nicht, dass nicht auch Männer Predigt und Liturgie mitgestalten können. Wir wünschen uns, dass „Gemeinsam auf dem Weg zu einer gerechten Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“, ein Anliegen aller haupt- und ehrenamtlichen Frauen und Männer in den Gemeinden ist und wir lernen achtsam aufeinander zu hören.

„Frauensonntag“ heißt: An diesem Tag wird in besonderer Weise über das Thema Geschlechtergerechtigkeit nachgedacht, bei der Auswahl der Lieder, Gebete und Texte wird ausdrücklich darauf geachtet, dass eine inklusive Sprache verwendet wird. Die Situation der Frauen in Kirche und Gesellschaft wird bewusst mitbedacht. Das heißt natürlich nicht, dass diese Anliegen an allen anderen Tagen des Kirchenjahres nicht genauso wichtig seien, aber mit der speziellen Akzentuierung wollen wir uns daran erinnern, dass es unser gemeinsames Ziel ist, eine gerechte Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche zu fördern. Falls Ihnen lieber Leser,

liebe Leserin ein anderer prägnanter Name für diesen Sonntag einfällt, lassen Sie es uns wissen. Wir geben ihn gern in die Diskussion mit ein.

Seien Sie im Namen des gesamten Verfasserinnenteams herzlich begrüßt.

Ihre

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'U. Metternich'.

(Dr. Ulrike Metternich)

Team: Manon Althaus, Helga Bobey, Caterina Freudenberg, Dr. Christiane Markert-Wisizla, Dr. Ulrike Metternich, Christine Pohl, Ulrike Rogatzki

## Einleitung

Mit jedem Gottesdienst, mit jedem Gebet, mit jedem Lied nehmen wir Beziehung zu Gott auf. Doch wie sollen wir Gott anreden? Schreibt nicht jeder Name, den wir Gott geben, unser Bild von Gott in uns fest? Es ist in den letzten Jahren viel darüber diskutiert worden, inwiefern unsere Gottesanreden unser Gottesbild prägen. Wir Verfasserinnen möchten mit dem vorliegenden Gottesdienstvorschlag und dem Materialheft unsere Sensibilität für unsere Gottesanreden erhöhen.

Mit „Theologische Aspekte der Gottesanrede“ wollen wir zu einer Reflexion über traditionelle Gottesanreden anregen und tun dies exemplarisch an der geläufigen Gottesanrede „Herr“. Der „Gottesdienstentwurf“ bietet eine Fülle von möglichen Gottesnamen an. Für die Gemeinden, die gern im Rahmen des „Frauensonntags“ Abendmahl feiern möchten, legen wir einen „Vorschlag für eine Abendmahlsfeier“ bei. Die „Lesepredigt“ ist als Entlastung für Frauen und Männer gedacht, die keine eigene Predigt entwerfen möchten. Sie kann ebenso als Anregung für eine eigene Predigt dienen. Lieder, Gebete und Gedichte in der Materialsammlung laden zum eigenen Suchen und Finden ein. Ein Literaturverzeichnis steht beim Wunsch nach eigener Weiterarbeit am Ende zur Verfügung.

## Theologische Aspekte der Gottesanrede

In unserer kirchlichen Tradition war es üblich, vorwiegend männliche Bezeichnungen für Gott zu verwenden. Immer noch beginnen die meisten Gebete mit „Herr, unser Gott ...“. Auch im Gesangbuch findet sich überwiegend die Gottesbezeichnung oder Gottesanrede „Herr“. Wie ist es dazu gekommen?

Der hebräische Gottesname JHWH wird in 2. Mose 3,14 als 3. Person Singular des hebräischen Verbs „haja –sein“ interpretiert. „Ich bin, der ich bin.“ „Ich werde sein, als der ich mich erweisen werde.“ Freier übersetzt: „Ich bin für euch da.“ Daraus wurde der herausragende Name Gottes. Aus Ehrfurcht vor dem Namen Gottes bildete sich die Gepflogenheit heraus, den Namen Gottes nicht mehr auszusprechen. In den jüdischen Lesungen setzte sich stattdessen „Ha Schem / der Name“, „der Ewige“ und vor allem „Adonai / Herr, mein Herr“ als stellvertretendes Wort durch, das ausgesprochen werden konnte.

Die Septuaginta, die griechische Übersetzung des AT, übersetzt JHWH mit „Kyrios“. So kommt es zur vorherrschenden Bezeichnung Gottes als „Herr“.

Im NT wird auch Jesus Christus als Kyrios bezeichnet. Das Bekenntnis zu Jesus als dem Kyrios ist auch eine politische Aussage. Sie beinhaltet die Abgrenzung von der Verehrung des Kaisers in Rom. Nicht der Kaiser ist der Kyrios, sondern Jesus von Nazareth.

Diese herrschaftskritische Bedeutung schwingt in der deutschen Übersetzung „Herr“ nicht mehr mit. Sie ist also nicht sachgerecht. Jeder deutsche Mann wird mit Herr angeredet. „Herr Maier – „Herr Jesus“, „Herr Gott“ – darin liegt die Gefahr einer androzentrischen Engführung und einer Banalisierung des Gottesbildes. Gott aber ist kein Mann, Gott ist auch keine Frau, sondern Gott. Außerdem impliziert das deutsche Wort Herr nicht ohne Weiteres die Infragestellung aller weltlichen Macht durch Gott, sondern kann dazu verleiten, patriarchale Hierarchie vom Herrsein Gottes abzuleiten.

Gott wird in der Bibel – neben vielen anderen Bezeichnungen – JHWH, Adonai und Kyrios genannt, das meint etwas anderes als das deutsche Wort Herr. Was ist zu tun? Wir können das Tetragramm JHWH mit Gott übersetzen, statt mit Herr. Das ebnet allerdings die unterschiedlichen Gottesnamen der Bibel ein. Wir können andere Gottesnamen stärker einüben, wir können (wie im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentages) Adonai lesen. Wir können in unseren selbstformulierten Gebeten auf die Anrede Herr verzichten und stattdessen schöpfen aus der Fülle der tausend Namen.

Diese Fülle finden wir einerseits in der Bibel: Gott als Quelle, als Licht, als Fels, als Freund, als Mutter, als Glücke. Wir finden die Fülle der tausend Namen auch in unseren eigenen Glaubenserfahrungen: wenn wir uns auf die Suche nach Gott begeben, wie viele Frauen vor uns. Dann werden wir spüren, welche Gottesbilder uns berühren und bewegen.

Lieder, Texte und Tänze sind eine gute Möglichkeit, lebendige Erfahrungen mit anderen Gottesbildern auszuprobieren. Indem wir sie hören, sprechen, singen oder tanzen können wir nachfühlen und überprüfen, welche Bilder für uns klingen. Wir können sie übernehmen und verändern oder weiter auf die Suche gehen.

Wenn wir aus der Fülle der tausend Namen schöpfen, dann werden wir auch zu den tradierten Gottesbildern wie „Vater“, „Herr“, „König“, „Richter“ ein neues Verhältnis bekommen. Dann wird es uns auch wieder leicht fallen, die wunderbaren alten Choräle zu singen.



# Gottesdienstentwurf

## Orgelspiel

## Begrüßung

**Lied:** Du meine Seele singe (EG 304)  
(oder nach der Melodie EG 304:)

Du meine Seele singe, wohl auf und singe schön  
der, welcher alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.  
Ich will die Weisheit droben hier preisen auf der Erd;  
ich will sie herzlich loben, so lang ich leben werd.

Ja, ich bin nicht zu wenig, zu rühmen ihren Ruhm.  
In ihrem großen Garten bin ich ein blühend Blum.  
Bin Spiegelbild und Schatten der einen großen Kraft,  
die durch mich lebt und atmet und neues Leben schafft.

*(Text überarbeitet von Renate Wirth und Ulrike Rogatzki 1992)*

## Votum

In Gottes Namen,  
in Jesu Namen,  
im Namen des Heiligen Geistes.

## Psalm

*(aus: Carola Moosbach, Lobet die Eine, Mainz 2000, Lobjubil nach Ps 150)*

*(Alternative Psalmen in der Materialsammlung)*

Gott wollen wir preisen  
und loben die Eine  
die strömt aus der Tiefe  
und dehnt sich ins Weite  
als Stärke der Schwachen  
als Freudenheimnis  
lässt Gott sich finden  
und lieben die Einzige  
mit Worten und Lachen  
mit Tränen und Schreien  
mit Händen und Füßen  
wollen wir loben  
im Flüstern und Rufen  
im Singen und Klagen  
bitten wir träumen wir  
fliegen und tanzen wir  
Gott füllt uns mit Atem  
ein Leben lang  
wollen wir loben die Eine

**Lied:** Ich lobe meinen Gott (EG 272)

**Eingangsgebet**

Gott, lebendig und treu,  
wir danken dir für die Ruhe der Nacht  
und das Licht des neuen Tages.  
Erwecke in uns einen neuen Geist,  
damit wir die Last vergangener Tage  
in deine Hände legen können  
und uns dein Trost und deine Weisheit erfüllen.  
Gott erbarme dich.

Kyrie eleison/ Christe eleison/ Kyrie eleison

**Zusage**

Gott ist die Liebe, und Menschen, die in der Liebe bleiben, bleiben in Gott und Gott in ihnen.

Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr... (EG 179,1)

**Kollektengebet**

Ewiger Gott, du A und O der Welt,  
Lebensatem alles Lebendigen  
voll überraschender Möglichkeiten!  
Zu dir kommen wir heute morgen  
mit allem, was wir sind und haben.  
Komm du nun auch zu uns!  
Komm wie der Morgentau und erfrische uns,  
komm wie ein Feuer in unser Herz und entflamme uns,  
komm wie ein sanfter Wind und belebe uns neu,  
dass wir fröhlich dich in tausend Namen loben  
und von den Wundern erzählen, die du an uns tust.  
So bitten wir in Jesu Namen –

**Amen.**

**Lesung:** 2.Mose 3,1-15 (Predigttext)

**Lied:** Gott ist gegenwärtig (Melodie EG 165)

Gott ist gegenwärtig.  
Trägt uns durch das Leben,  
hat Phantasie gegeben.  
Gott ist in der Mitte,  
lasset uns betrachten,  
welchen Raum die Menschen machten.  
Wer Gott kennt, wer Gott nennt,  
hat auch das Vertrauen, neuen Raum zu bauen.

Du durchdringest alles,  
lass dein schönstes Lichte,  
Gott, berühren mein Gesichte.  
Wie die schönen Blumen  
strahlend sich entfalten  
und wie Menschen Raum gestalten:  
Lass mich so  
schön und froh  
deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

### **Lesung des Evangeliums**

Lukas 4,16-21 oder  
Johannes 1,8-12 oder  
Markus 12,28-34

### **Glaubensbekenntnis**

(siehe Materialsammlung)

**Lied:** Brunn allen Heils (Melodie EG 140)

1. Brunn allen Heils, dich ehren wir  
und öffnen unsern Mund vor dir;  
aus deiner Gottheit Heiligtum  
dein hoher Segen auf uns komm.

2. O Gott, du Schöpfer, bei uns bleib  
und segne uns an Seel und Leib;  
und uns behüte deine Macht  
vor allem Übel Tag und Nacht.

3. O Gott, du Heiland, unser Licht,  
uns leuchten lass dein Angesicht,  
dass wir dich schaun und glauben frei,  
dass Gott uns ewig gnädig sei.



4. O Gott, du Tröster, ob uns schweb,  
dein Antlitz über uns erhebe,  
dass uns dein Bild wird eingedrückt;  
und gib uns Frieden unverrückt.

5. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
o Segensbrunn, der ewig fließt,  
durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,  
mach uns deins Lobs und Segens voll.  
(Text überarbeitet von Renate Wirth und Ulrike Rogatzki 1992)

### **Predigt (2. Mose 3, 1-15)**

**Lied:** Lobet die Eine (Melodie EG 447)

1. Lobet die Eine, die uns stärkt und tröstet,  
die nach uns ruft und treu sich an uns bindet,  
lasst uns mit Freuden ihren Namen singen.  
Gott sei gepriesen.

2. Lobet die Flamme, die auch uns entzündet,  
leuchtende Weisheit, sprühe Deine Funken,  
in neuem Licht soll uns Dein Name glänzen.  
Gott sei gepriesen.

3. Lobet die Quelle, die auch in uns sprudelt,  
Wasser des Lebens, lass die Erde grünen,  
heilendes Strömen, Brunnen aller Liebe.  
Gott sei gepriesen.

(Text: Carola Moosbach)

### **Fürbitte**

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit,  
am Anfang unseres Lebens: Du,  
in der Mitte unserer Tage: Du,  
am Ende immer noch Du,  
unser Woher, unser Wohin.  
Dich bitten wir:  
Schenk uns Freiheit und Phantasie,  
mit dir zu reden, so wie es uns entspricht,  
mach uns mutiger, von dir zu reden, so wie es uns entspricht,  
in Bildern und Namen, durch die du gerade unserm Leben nahe bist.  
(Hier kann ein Kyrie-Ruf der Gemeinde eingefügt werden)

Gott des Friedens, Macht über alle Mächte,  
so viele Orte in der Welt, an denen Menschen leiden,  
an denen das Blutvergießen zum Himmel schreit,  
wo Kinder schon in Angst und Schrecken aufwachsen müssen.  
(Konkrete Anliegen einfügen)  
Mach ein Ende der Gewalt!  
Du kannst Menschenherzen bewegen, Gott,  
tu es auch!  
Stärke alle, die ihre Macht und ihre Fähigkeiten für den Frieden einsetzen,  
für Verständigung unter den Völkern.  
(Kyrie)

Heiliger Gott, Licht der Welt,  
lass dich sehen und erfahren unter uns,  
lass uns erfahren, dass du da bist,  
wo Müde und Resignierte neue Kräfte kriegen,  
wo Trauernde getröstet werden,  
wo Namenlose bei ihren Namen gerufen werden,  
wo an Leib und Leben Bedrohte behütet werden,  
wo Streitende Raum für Gespräch und für Vergebung finden.  
Bleibe bei uns Gott, segne uns in tausenderlei Weise,  
uns und alle, die zu dir rufen.  
Alles, was uns heute auf dem Herzen liegt,  
was wir dir noch sagen wollen,  
legen wir in das Gebet, das wir von Jesus haben  
und beten gemeinsam: **Vaterunser**

**Lied:** Segne uns Du Licht des Lebens (Melodie EG 401)

Segne uns Du Licht des Lebens  
Sternenglanz der Dunkelheit.  
web uns ein in Deine Träume  
hüll uns in Dein Hoffnungskleid  
Gottesduft verströme Dich Deine  
Spuren stärken mich.

Segne uns du Macht des Lebens  
stärker als der Tod bist Du  
lass uns Deine Nähe spüren  
Dein „Trotz-allem“ sprich uns zu  
Gotteslicht verteile Dich  
Deine Spuren leiten mich  
(Carola Moosbach, Lobet die Eine, Mainz 2000,)

**Segensruf** (siehe Materialsammlung)

**Segen**

**Orgel**

## Vorschlag für eine Abendmahlsfeier

### **Abendmahlsgebet**

Durch dein schöpferisches Wort, o ewige Weisheit,  
hast du uns und alles, was da lebt, geschaffen.  
Darum loben wir dich mit der ganzen Schöpfung, die zu deiner Ehre lebt.  
Wir loben dich mit unserem Verstand, der von deinen Zielen geprägt ist,  
mit unseren Leibern, die du uns als Frauen und Männern gegeben,  
und mit den Herzen, die du mit dem Feuer der Liebe entflammt hast.

Mit den prophetischen und heiligen Menschen einer jeden Generation verkünden wir  
deine großen und wunderbaren Namen, preisen dich und singen:  
( Heilig, heilig, heilig .... / Laudate omnes gentes ...  
oder als Kurzform gleich weiterleiten zu den Einsetzungsworten.)

Gelobt sei Jesus Christus, unser Bruder, der mit uns das Mahl der Hoffnung feiert,  
wie er es von Anfang an getan hat.  
Denn in der Nacht, da er verraten war, nahm er das Brot, dankte und brach es, gab  
es den Seinen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches tut  
zu meinem Gedächtnis.  
Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, gab ihnen den und sprach: Dieser  
Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und viele vergossen wird zur  
Vergebung der Sünden. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

### **Vaterunser**

Wir feiern das Gedächtnis unserer Befreiung,  
wir verkündigen die Geburt, das Leben und den Tod Jesu Christi  
und wir preisen seine Auferstehung.  
Lasst uns gemeinsam den alten Osterhymnus singen:

### **Christ ist erstanden...(EG 99)**

Kommt, denn es ist alles bereit, schmecket und sehet, wie freundlich Gott ist.

### **Austeilung**

#### **Dankgebet**

Gott, wir danken dir.  
Du bist zu uns gekommen in Brot und Wein. Wir haben deine Auferstehung gefeiert.  
Wir haben deine Zärtlichkeit geschmeckt und von deiner Unergründlichkeit gekostet.  
Dafür danken wir dir. Lass uns diese Erfahrung mitnehmen in den Alltag. Amen.

(Vgl. Zeichen deiner Gnade, Gebete aus der Ökumene, herausgegeben von Gustl Roth, Hamburg 2001;  
S. 58, Nr. 39 Dein schöpferisches Wort. Abendmahlsgebet aus England, bearbeitet von Christiane Markert-Wizisla)

## Predigttext (2.Mose 3,1-15)

Als Mose ein Hirte für die Kleinviehherde seines Schwiegervaters Jitro war, des Priesters von Midian, da führte er die Herde einmal über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, zum Horeb. Da erschien ihm der Engel GOTTES in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch heraus. Er sah und siehe: Der Dornbusch brannte im Feuer, doch der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Da sagte sich Mose: „Ich sollte doch vom Weg abbiegen und diese große Erscheinung ansehen. Warum verbrennt der Dornbusch nicht?“ Als GOTT sah, dass er abbog, um zu schauen, da rief ihm die Gottheit mitten aus dem Dornbusch heraus zu: „Mose, Mose.“ Und der sagte: „Siehe, ich bin da.“ Und sie sagte: „Komm nicht zu nahe hierher! Ziehe deine Sandalen von deinen Füßen, denn der Platz, auf dem du stehst, ist heilige Erde!“ Und sie sagte: „Ich bin die Gottheit deines Vaters (und deiner Mutter), Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs.“ Da verhüllte Mose sein Gesicht, denn er fürchtete sich, die Gottheit zu schauen. Doch GOTT sagte: „Ganz genau habe ich das Elend meines Volkes gesehen, das in Ägypten ist, und ich habe ihren Hilfescrei gegen seine Antreiber gehört. Ja, ich kenne seine Schmerzen. So bin ich herabgestiegen, um es aus der Hand Ägyptens zu befreien und es hinaufzuführen aus diesem Land in ein gutes und weites Land, ein Land, das von Milch und Honig fließt, zum Platz der kanaanäischen Völker, der Kanaanäer und der Hetiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hiwiter und der Jebusiter. Doch jetzt, siehe ist der Hilfescrei der Söhne und Töchter Israels zu mir gekommen, und ich sehe den Druck, mit dem die Ägypter sie unterdrücken, so geh jetzt los, ich sende dich zum Pharao, führe meine Volk, die Israelitinnen und Israeliten, heraus aus Ägypten!“ Das sagte Mose zur Gottheit: „Wer bin ich denn, dass ich zum Pharao gehen sollte und dass ich die Israeliten aus Ägypten führen sollte?“ Doch sie sagte: „Ja doch, ich bin mit dir und werde mit dir sein! Und das soll dir zum Zeichen werden, dass ich selbst dich sende: Wenn du das Volk aus Ägypten herausführst, werdet ihr Gott dienend verehren – an diesem Berge hier.“ Doch Mose sagte zur Gottheit: „Sieh doch, wenn ich zu den Israeliten und Israelitinnen komme und zu ihnen sage: ‚Die Gottheit eurer Vorfahren hat mich zu euch gesandt‘, da werden sie sagen: ‚Was ist ihr Name?‘ – was soll ich ihnen antworten?“ Da sagte Gott zu Mose: „Das sollst Du zu den Söhnen und Töchtern Israels sagen: ‚Ich bin und ich werde sein‘ hat mich zu euch gesandt.“ Und Gott sagte weiter zu Mose: „So sollst du zu den Söhnen und Töchtern Israels sagen: ‚GOTT, der Gott eurer Väter und Mütter, Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs hat mich zu euch gesandt.‘ Das ist mein Name auf Dauer, so ist die Erinnerung an mich von Generation zu Generation.“ (2. Mose 3,1-15)



## Lesepredigt

Liebe Gemeinde!

Manchmal sind Menschen ganz verzweifelt, weil sie den Namen einer Person nicht wissen. Vielleicht kennen Sie auch diese Radiosendungen, in den Menschen andere Menschen suchen. Sie können sie anders nicht finden, eben weil sie den Namen der Person nicht kennen. Solche sehnsuchtsvollen Suchrufe lauten dann in etwa: „Ich bin gestern von Berlin nach Frankfurt gefahren. Ich habe dir gegenüber gesessen, wir haben uns angelächelt und kurz miteinander geredet. Du hast schulterlanges braunes Haar, braune Augen, Jeanshose, ein grünes T-Shirt und ein Schmetterlingstattoo auf dem Oberarm. Leider hatte ich nicht den Mut, dich nach deinem Namen zu fragen, aber dein Lächeln will nicht aus meinem Gedächtnis verschwinden. Bitte melde dich!“

Den Namen nicht wissen, kann zur Qual werden. Wie soll man mit einer Person in Kontakt treten, die man nicht ansprechen oder anrufen kann. Wir brauchen einen Namen, damit wir miteinander in Beziehung treten können. Auch Mose braucht einen Namen, ja er beharrt geradezu darauf, einen Namen für die Gottheit zu bekommen. Schon zu Beginn der Begegnung hatte sich die Stimme Mose gegenüber offenbart: „Ich bin die Gottheit deines Vaters (und deiner Mutter), Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs.“ Das ist wie Mose zu Recht feststellt, kein eigentlicher Name, sondern eine Bestätigung von Beziehungen. Mose wird aufgefordert, dem Glauben seiner Eltern und Vorfäter treu zu bleiben. Gott hat sich den vergangenen Generationen gegenüber als zuverlässig erwiesen. Auch Mose und dem ganzen Volk verspricht Gott: „Ich bin mir dir und werde mit dir sein“. Gott offenbart sich Mose als ein hörender, sehender und mitfühlender Gott: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen, ich habe ihren Hilfeschrei gehört, ich kenne seine Schmerzen.“ Gott ist ein Gott in lebendiger Beziehung zu uns Menschen. Er ist nicht fern, sondern mischt sich ein, beeinflusst das Zusammenleben der Menschen untereinander.

Mose beharrt auf einem Namen: „Sieh doch, wenn ich zu den Israeliten und Israelitinnen komme und zu ihnen sage: ‚Die Gottheit eurer Vorfahren hat mich zu euch gesandt‘, da werden sie sagen: ‚Was ist ihr Name?‘ – was soll ich ihnen antworten?“ Da sagte Gott zu Mose: „Das sollst du zu den Söhnen und Töchtern Israels sagen: ‚Ich bin und ich werde sein‘ hat mich zu euch gesandt“. ‚Ich bin und ich werde sein‘, was für ein eigenartiger Name! Dieser Name ist kaum aus dem Hebräischen zu übersetzen, weil es so viele Deutungsmöglichkeiten bietet. ‚Ich bin und ich werde sein‘. Gottes Name bleibt geheimnisvoll.

Dennoch oder vielleicht gerade deshalb haben wir Menschen Gott mit immer wieder neuen Namen gelobt. Wenn wir unsere Gesangbücher öffnen, finden wir am häufigsten die Gottesanrede Herr, oder König, wie im Lied: „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren“ (317), Gott wird auch der Herrscher, der Richter und der Vater genannt. In einer Gesellschaft, in der ein König die höchste Instanz war und als ein Herrscher sein Volk regierte, haben die Menschen Gott mit den Namen angerufen, die den einflussreichsten Persönlichkeiten zukamen. Gott kann uns so schützen wie ein König, uns regieren wie ein Herrscher, unser Handeln beurteilen wie ein Richter und unsere Familien leiten wie ein Vater. Mit diesem Gottesanreden wollen Menschen Gott als eine Person ansprechen, die Macht und Einfluss hat und wirksamen Schutz bieten kann.

Im Neuen Testament wird Gott oft mit dem Titel: Kyrios bezeichnet. In der Regel wird das im Deutschen mit Herr übersetzt. Gott Kyrios zu nennen, ihn allein „Herr“ sein zu lassen, war damals eine religiöse und eine politische Aussage. Denn die Ehrenbezeichnung Kyrios stand allein den römischen Herrschern zu. Wo Gott als der alleinige Kyrios bekannt wurde, endete der Anspruch der römischen Herrschaft auf das Volk. Der Glaube an den einen „Vater im Himmel“ macht alle Menschen zu Schwestern und Brüdern, die aufgefordert sind, geschwisterlich miteinander zu leben. Die Herrschaft von Menschen über Menschen ist aufgebrochen. Wenn wir heute die Anrede „Herr“ für Gott verwenden, schwingt in der Regel wenig von diesem befreienden Aspekt mit. Das Wort „Herr“ transportiert eher ein Gefühl von Unterordnung als von Befreiung, deshalb wird es von manchen Theologen und Theologinnen nur noch sparsam verwendet.

Gott ist nicht nur der über uns Thronende, der Herr, der König, er ist doch auch unser Bruder, unser Freund. Frauen haben sich zu Wort gemeldet und darauf hingewiesen, dass wir uns Gott männlich vorstellen, wenn wir Gott nur mit männlichen Ehrentiteln anreden. Ist Gott uns nicht auch Mutter und Schwester und Freundin und Geliebte? Einige Frauen haben keine Mühe, Gott als Vater anzusprechen, weil sie einen guten und liebevollen Vater in ihrer eigenen Erziehung kennen gelernt haben, andere Frauen dagegen sind von ihren Vätern geschlagen und missbraucht worden. Gott und Vater zusammenzudenken ist ihnen unmöglich geworden.

Wie, so möchte ich mit Mose fragen: „Wie, Gott, soll ich dich nennen?“ Wenn ich dich mit Herr und König anrede, dann scheinst Du mir so weit weg. Nenne ich Dich Vater oder Mutter, dann werden meine Erinnerungen an meine eigenen Eltern wach, die schönen und die schmerzhaften. Gott, was für einen Namen hast Du? Wer bist Du für mich? Bist Du uns nicht nahe wie ein Freund, eine Freundin, eine Schwester, ein Bruder? Je länger ich darüber nachdenke, desto mehr Namen für Dich fallen mir ein und doch keiner allein genügt, um Deine Fülle zu fassen.

Ich suche weiter in der Bibel, wie ich Dich, Gott, anrufen kann. Die Psalmen sind voller Gotteslob und voller wunderbarer Namen für Dich. So singt der Psalm 27,1: „Gott ist mein Licht und mein Heil, meines Lebens Kraft“, Psalm 28, 8: „Gott ist meine Stärke und mein Schild“, Psalm 31, 4: „Du bist mein Fels und meine Burg“, Psalm 84,12: „Gott ist Sonne und Schild“. Diese Namen drücken Geborgenheit, Schutz und Kraft aus, die Menschen in der Beziehung zu Dir erfahren. Heute beten wir oft: „Gott, du Quelle“, „Gott, du Ursprung des Lichts“, „Gott, du Zuflucht der Menschen“.

Gott, Du gibst mir Nähe und Schutz. In der Beziehung zu Dir fühle ich mich getragen. Ich kann der/die werden, der/die ich bin. Der berühmte jüdische Denker Martin Buber, hat in seinem Buch „Ich und DU“ geschrieben: „Das Ich wird am Du. Alles wirkliche Leben ist Beziehung.“ Ich sehne mich nach einer lebendigen Beziehung zu Dir, Gott, und - so lese ich es aus der Bibel - sehnst Du Dich Gott nach einer lebendigen Beziehung zu mir. Der Name, den Du Mose nennst: ‚Ich bin und ich werde sein‘ ist mir kostbar. Denn ich höre darin Dein Versprechen, die Beziehung zu uns, deinen Menschen, nicht abbrechen zu lassen. Du bleibst ständig auf der Suche nach uns und rufst uns immer wieder zu Dir.

„Das Ich wird am Du. Alles wirkliche Leben ist Beziehung.“ Die schönste Beziehung ist die zwischen Liebenden. Die Liebe überwindet Mauern zwischen den Menschen. Sie setzt sich spielerisch über Grenzen hinweg, sie öffnet verschlossene Herzen und zaubert in verbitterte Gesichter ein Lächeln. Der Macht der Liebe kann sich niemand entziehen. Gott ist ständig auf der Suche nach unserer Liebe. Jesus hat seinen Jüngern und aufgetragen: „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Im Brief des Johannes heißt es: „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Joh 4,16b). Gott ist die Liebe. Gott ist die Kraft, die uns trägt. Damit sind wir wieder ganz nahe der geheimnisvollen Namensnennung, die Gott Mose gibt: „Ich bin und ich werde sein“. Gott bleibt dabei: Ich schenke euch meine Anwesenheit, meine Liebe, meine Zuwendung. Meine Beziehung zu euch sei euch tragender Grund.

Deshalb dürfen wir phantasie reich sein wie Liebende, denen immer ein neuer wunderbarer Name für die geliebte Person einfällt. Wir dürfen Gott in den schönsten Namen loben, die uns einfallen. Gott ist das DU, das hörende, mitfühlende DU, das Du, uns in Liebe zugewandt. Ich möchte schließen mit einem

„Liebeslied an meinen Gott“ von Ulla Kintrup-Limbrock:

Mit meinen Augen  
hab ich dich nie gesehn,  
mit meinen Ohren  
hab ich dich nie gehört  
mit meinen Händen  
hab ich dich nie gespürt,  
doch deine Liebe  
klingt so zärtlich in mir  
du ziehst mich immer  
immer näher zu dir!  
So sing ich  
Du, Du  
immer wieder Du!

Wie ich dich rufen soll  
weiß ich oft nicht,  
den Ort, wo du wohnst,  
kenn ich nicht,  
das Kleid, das du trägst,  
ändert sich,  
doch deine Liebe  
klingt so zärtlich in mir,  
du ziehst mich immer  
immer näher zu dir!  
So sing ich  
Du, Du  
immer wieder Du!

Amen.

## Gottesanreden in der Bibel

(Eine Auswahl)

|              |                                                                                                                             |
|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1.Mose 16,13 | Und sie (Hagar) nannte den Namen Gottes, der mit ihr redete:<br>Du bist der <b>Gott, der mich sieht</b> .                   |
| 2. Mose 3,14 | Gott sprach zu Mose: <b>Ich werde sein, der ich sein werde</b> .                                                            |
| Jes 66,13    | Ich will euch trösten, wie einen seine <b>Mutter</b> tröstet.                                                               |
| Jer 2,13     | Gott spricht: ..., mich, die <b>lebendige Quelle</b> , verlassen sie                                                        |
| Hos 14,6     | Ich will für Israel wie <b>Tau</b> sein,...                                                                                 |
| Hos 14,9     | Ich will sein wie <b>grünender Wacholder</b> ,<br>von mir erhältst du deine Früchte.                                        |
| Ps 23, 1     | Der Herr ist mein <b>Hirte</b> ...                                                                                          |
| Ps 27,1      | Der Herr ist mein <b>Licht</b> und mein <b>Heil</b> ...<br>Der Herr ist meines <b>Lebens Kraft</b> ...                      |
| Ps 28,8      | Der Herr ist meine <b>Stärke</b> und mein <b>Schild</b> ...                                                                 |
| Ps 31,4      | Denn du bist mein <b>Fels</b> und meine <b>Burg</b> ....                                                                    |
| Ps 33, 20    | Er ist uns <b>Hilfe</b> und <b>Schild</b> ...                                                                               |
| Ps 36,6      | Denn bei dir ist die <b>Quelle des Lebens</b> ,<br>und in deinem Lichte sehen wir das <b>Licht</b> .                        |
| Ps 47,3      | Denn Gott, der <b>Allerhöchste</b> , ist heilig, ein großer <b>König</b> ...                                                |
| Ps 50, 1     | Gott, der Herr, der <b>Mächtige</b> ...                                                                                     |
| Ps 50,6      | Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden,<br>denn Gott selbst ist <b>Richter</b> .                               |
| Ps 84,12     | Denn Gott der Herr ist <b>Sonne</b> und <b>Schild</b> ...                                                                   |
| Ps. 88,2     | Herr, Gott, mein <b>Heiland</b> , ...                                                                                       |
| Mt 6,9       | Unser <b>Vater</b> im Himmel                                                                                                |
| 1Joh 4,16    | Gott ist die <b>Liebe</b> ...                                                                                               |
| Off 1,8      | Ich bin das <b>A und O</b> , spricht Gott der Herr, der da ist und der da<br>war und der da kommt, der <b>Allmächtige</b> . |

## Materialsammlung

Wir haben für Sie Lieder, Gebete und Texte zusammengestellt, die Sie für ihre eigene Gottesdienstplanung benutzen können. Wir haben besonders auf eine inklusive Sprache geachtet. Sie werden neue Lieder finden und Lieder, deren Melodie uns aus dem Gesangbuch wohlvertraut sind, zu denen neue Texte gedichtet wurden. Viel Spaß beim Durchstöbern und Ausprobieren!

### Mutter Geist

Kanon

1. G Am D<sup>7</sup> G  
Mut - ter Geist, mit dei-ner gu-ten Hand,

2. G C<sup>8+</sup> D G  
Mut - ter Geist, halt mich fest.

3. G Am D<sup>7</sup> G  
Mut - ter Geist, mit dei-ner gu-ten Hand,

4. G C<sup>8+</sup> D G  
Mut - ter Geist, halt mich fest.

- 2 Schwester Geist, mit deiner Fröhlichkeit,  
Schwester Geist, mach mich stark!
- 3 Freundin Geist, mit deiner Zärtlichkeit.  
Freundin Geist, hüll mich ein!

Text: Sybille Fritsch-Oppermann. Musik: Peter Janssens  
© Peter Janssens Musik Verlag, Telgte

### Lobe die Kraft (Melodie EG 316)

„Lobe die Kraft, die uns Gott für das Leben gegeben.  
Meine geliebte Seele, das ist mein Bestreben.  
Kommt und singt, Psalter und Harfe erklingt,  
lasst uns die Stimme erheben.

Lobe die Kraft, die uns Himmel und Erde bereitet,  
die uns auf schützenden Flügeln stets trägt und geleitet.  
Die uns erhellet, an unsere Seite sich stellt.  
Lasst uns die Hoffnung verbreiten.

Lobe die Kraft, meine Seele, mit all deinen Gaben!  
Freude und Fülle am Leben, die sollen wir haben.  
Sie ist dein Licht, das durch die Dunkelheit bricht,  
lasst uns die Ängste begraben.“



# Mitten in unsrem Leben

Antonio Auza, Bolivia  
Übersetzung: Franz Helm

1. Mit-ten in uns-rem Le-ben, bist du, Gott, Ge-gen-wart:  
 2. Du bist in al-ler Ar-beit, na-he in Land und Stadt,  
 3. Du bist in gro-Ber Freu-de, du bist in tie-fem Schmerz

birgst dich im A-tem-ho-len, und als des Le-bens Puls  
 bist Stim-me der Ge-drück-ten im täg-lich-en Be-trieb.  
 du bist mit al-len Men-schen im Kampf fürs Men-schen-wohl.

strömst du durch uns-re A-derm, legst dei-nen Geist auf uns,  
 Wenn die Ma-schi-nen stam-pfen, wenn ei-ne Hand sich regt,  
 Du kommst und hast in Chris-tus Le-ben uns neu ge-schenkt,

bringst Schwung in uns-re Schrit-te, kommst Her-zen auf den Grund.  
 klingt auf in vie-len Wei-sen, Lob dir, der Schöp-fung Gott.  
 du zählst uns zu den Dei-nen, än-derst die al-te Welt.

Refrain:  
 Gott Him-mels und der Er-de, dir uns-er Dienst ge-fällt,  
 Lie-be zu dir braucht Men-schen, Lob-preis er-hält die Welt. \_\_\_\_\_

## Amazing grace

A-ma-zing grace! how sweet the sound, that saved a  
 wretch like me! I once was lost, but now am  
 found, was blind but now I see.

2. 'Twas grace that taught my heart to fear, and grace my fears relieved; how precious did that grace appear the hour I first believed!
3. Thro' many dangers, toils, and snares, I have already come; 'tis grace hath bro't me safe thus far, and grace will lead me home.
4. When we've seen there ten thousand years; bright shining as the sun, we've no less days to sing God's praise than when we first begun.

Traditional

## Ausgang und Eingang

1. C F C C F C C F C

Aus - gang und Ein - gang, An - fang und En - de lie - gen bei dir, Gott,

4. C F C

füll du uns die Hän - de.

## Vom Aufgang der Sonne

1. D D D D

dt. Vom Auf - gang der Son - ne bis zu ih - rem Nie - der - gang

3. D D D D

sei ge - lo - bet der Na - me von Gott, sei ge - lo - bet der Na - me von Gott!

## Quelle und Brunnen

Luis Zett

Du bist die Quel - le, al - les ent - strömt DIR:  
Du bist die Quel - le, schenkst al - les wei - ter:

Le - ben und Lie - be, Sein und Sinn.

Ich bin der Brun - nen, von DIR em - pfang — ich  
Ich bin der Brun - nen, schenk al - les wei - ter:

Le - ben und Lie - be, Sein und Sinn.

## Ich tanze uns, Gott

ich tanze MICH, Gott in deine Arme  
die sanfte und starke Rundung für Erde und All

ich tanze meine Hoffen und Ängsten  
ich tanze mein Freuen und Trauern  
ich tanze mein Leben und Sterben  
in deine Arme hinein  
die sanfte und starke Rundung für Erde und All

ich tanze DICH, Gott in meine Fragen  
das ungelöste Geheimnis  
Warum und Wozu

ich tanze dein Sprechen und Schweigen  
ich tanze dein Kommen und Fernsein  
ich tanze dein Feuer und Dunkel in meine  
Fragen  
das ungelöste Geheimnis Warum und Wozu

Ich tanze, UNS Gott

Christa Peikert-Flaspöhler

## Segensruf

Mach unser Beten lebendig Gott  
die müden Wörter bring sie zum Tanzen  
in Deinem Rhythmus  
in Deinem feurig pulsierenden Rhythmus  
sollen sie tanzen

Beschenke uns nähre uns rühre uns an  
mit Deiner Nähe Gott  
mit Deiner kostbaren zärtlichen Nähe rühre  
uns an

Tauche uns ein ganz tief in Dein Schweigen  
Gott  
in Dein schwebendes fließendes Schweigen  
tauche uns ein Gott wir lassen Dich nicht  
bis Du uns segnest  
bis Du uns leuchtest in allen Farben des  
Lebens  
bis Du uns einhüllst in Deinen bergenden  
Frieden

Carola Mossbach, Lobet die Eine, Mainz 2000,  
42.

## Psalm 48, 10-12

Gott, wir stellen uns deine Liebe vor Augen,  
in deinem Tempel denken wir an dich.  
Gott, so wie der Name, unter dem wir dich  
kennen, klingt,  
so klingt auch der Lobgesang, der für dich  
gesungen wird.  
Überall auf der Erde ist das so.  
Eigenhändig sorgst du dafür,  
dass Gerechtigkeit geschieht.  
Der Berg Zion kann sich darüber freuen,  
und die Töchter des Volkes Juda können  
fröhlich sein,  
weil du zum Recht verhilfst.

(Übertragung: Ulrike Rogatzki)

## Anbetung (nach Ps 96)

Neue Lieder voll Schönheit und Feuer  
wollen wir finden und singen für Dich Gott  
erzählen wie Du uns stark machst und frei  
immer tiefer und weiter  
Dein Name soll klingen und leuchten Geliebte  
durch Tage und Nächte durch Sommer und  
Winter  
So groß bist Du Gott und so arm sind vor Dir  
die Herren der Welt  
die Tempel vom Haben und Kaufen und mehr  
Immer mehr  
verblassen zu Staub vor Deinen Geschenken  
und Wundern des Lebens  
wie schön wir werden wenn Du uns schmückst  
Gott  
mit Deiner Nähe  
wie offen die Augen lebendig die Schritte  
wenn wir Dich spüren als Grund dieser Welt  
als Anfang und Ende  
die Meere tanzen bis hoch in die Wolken  
und die Bäume singen von Deinem Frühling  
die Erde wird jubeln Gott durch Deine  
Gerechtigkeit  
und leuchten die Himmel in Deiner Wahrheit  
und Gnade

Carola Moosbach, Lobet die Eine, Mainz 2000,  
35.

## Namen für Gott I

Dich möchte ich nennen  
die Ader Eisenerz  
die unsere Berge durchzieht  
dich möchte ich nennen  
das unbewegliche Gestein  
und die Kraft die es bewegt hat  
in einem anderen Aeon

Dich möchte ich nennen  
die kleinen Fliegen  
in der Sommerdämmerung  
achtlos töte ich sie  
da seufzst du  
und ich habe es nicht gehört

Dich möchte ich nennen  
die fernen Nebel des Alls  
ich weiss die Ruhe täuscht  
auf diesen makellosen Bildern  
der Astronomen  
unablässig wirkt deine Kraft  
in dem grossen Aufruhr  
der unbekannten Massen

Dich möchte ich nennen  
verwundbares Fleisch  
deine Schutzlosigkeit  
macht mich zittern  
schreist du die Schreie der Gefolterten  
blutest du aus den Strassen von El Salvador  
spürst du den Stock der Gewalt  
in den vergewaltigten Frauen

Dich möchte ich nennen  
die immerwährende Machtlosigkeit  
der völligen Hingabe  
so verletzbar hast du dich gemacht  
so völlig angewiesen auf  
unseren guten Willen  
das ist unsere Freiheit  
dass du einer von uns geworden bist  
wenn du leidest  
bin ich nicht unbeteiligt

Dich möchte ich nennen  
die Nacht die mir Angst macht  
vor Morgen, wenn das Licht verzieht  
wächst das Grauen  
in allen Zellen meines Körpers  
stirbst du  
mit mir

Dich möchte ich nennen  
das Mich-fallen-lassen in deiner Liebe  
wir brauchen keine Worte zu tauschen in der  
überhandnehmenden  
Zärtlichkeit sind wir aufgehoben  
die Grenzen verschwimmen  
in diesem Augenblick  
wo wir einander gleich werden  
ich bin von deinem Bild gemacht

Dich möchte ich nennen  
das Lächeln  
so sanft umspannst du die Welt  
und lässt sie wieder los  
dich möchte ich nennen  
das Trotzdem  
im Widerstand seh' ich dich blühen  
dort wo die Hoffnung wächst  
die leicht zerstörbare  
dennoch

Reinhild Trautler, In den Gärten der Freiheit,  
Zürich 1990, 80-81

## Glaubensbekenntnis

Ich glaube:

Gott hat die Welt geschaffen  
und alles, was in ihr und auf ihr lebt.  
Gott hat auch mich gemacht,  
zu seinem Bild - zu unserer Freude,  
hat mir und allem Lebendigen  
seinen Lebensatem eingehaucht.

Ich glaube:

In Jesus Christus hat Gottes Liebe Hand und Fuß bekommen  
- für mich und für viele.  
Eine Liebe, die sich nicht unterkriegen lässt,  
auch nicht durch Hass, Leid und Tod.  
An Jesu Beispiel kann ich lernen, was es heißt,  
als Geschöpf unter Geschöpfen zu leben.

Ich glaube:

Gottes guter Geist befreit mich täglich  
zu Verantwortung und Mut,  
für die Bewahrung seiner Schöpfung einzutreten.  
Dazu bin ich beschenkt  
mit vielerlei Gaben und Fähigkeiten.  
Durch den Heiligen Geist bin ich getragen,  
im Leben und im Tod  
und verbunden mit meinen Schwestern und Brüdern  
auf der ganzen Welt.  
Gemeinsam warten wir auf den Tag,  
an dem alles Seufzen und Leiden der Welt  
wirklich ein Ende hat.  
Amen.



# Literaturverzeichnis

## Theologie

Bettina Eltrop, Anneliese Hecht (Hrsg.), Frauengottesbilder. Frauenbibelarbeit Band 6, Stuttgart/Düsseldorf 2001.

Silvia Schroer, In Israel gab es Bilder. Nachrichten von darstellender Kunst im Alten Testament, Freiburg CH/Göttingen 1987.

Helen Schüngel-Straumann, Denn Gott bin ich und kein Mann. Gottesbilder im Ersten Testament – feministisch betrachtet, Mainz 2. Auflage 1996.

## Einführungen in Frauenliturgien:

Brigitte Enzner-Probst/Andrea Felsenstein-Roßberg, Wenn Himmel und Erde sich berühren, Texte, Lieder und Anregungen für Frauenliturgien, Gütersloh 1993.

Ute Knie u.a., Laß' hören deine Stimme, Werkstattbuch Feministische Liturgie, Gütersloh 1999.

## Einführung in Tanzformen für den Gottesdienst:

Marlis Ott, Bewegte Botschaft. Liedtänze. (Tanzbeschreibungen mit CD), Zürich, Eschbach/Markgräflerland, 1999.

Maria-Gabriele Wosien, Tanz als Gebet. Feiert Gottes Namen beim Reigen. (Tanzbeschreibungen mit CD), Linz: Veritas 1995.

## Zur Verwendung von Sprache

Luise.F. Pusch, Alle Menschen werden Schwestern. Feministische Sprachkritik, Frankfurt am Main, 1990.

Hilburg Wegener u.a., Frauen fordern eine gerechte Sprache, Gütersloh 1990.

## Liederbücher

Brigitte Enzner-Probst/Andrea Felsenstein-Roßberg, Wenn Himmel und Erde sich berühren. Lieder für Frauenliturgie, Gütersloh 1993.

Dörle Schönhals-Schlaudt, Du, Eva, komm sing dein Lied. Herausgeben von: Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen, Eschenheimer Landstr. 565, 60431 Frankfurt.